

# GOTTESDIENST GLEICHZEITIG

4. Sonntag nach Ostern - KANTATE (SINGT)

10. Mai 2020

---

**Bibeltexte des Sonntags** (Angabe der Bibelstellen, jeweils mit einem kurzen Textauszug)

## Psalm 98

Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder ...

## Evangelium nach Lukas 19,37-40

*Jesus zieht in Jerusalem ein, und seine Jünger loben ihn in den höchsten Tönen.*

*Einige Leute stört das. Aber Jesus sagt:*

Wenn meine Jünger schweigen,  
dann werden die Steine schreien.

## Brief an die Gemeinde in Kolossä 3,12-17

... Singt Gott aus vollem Herzen  
Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder.  
Denn er hat euch Gnade geschenkt.  
Alles, was ihr sagt und tut,  
soll im Namen des Herrn Jesus geschehen.  
Und durch ihn sollt ihr Gott, dem Vater, danken.

## 1. Buch Samuel 16,14-23

Der Geist des HERRN hatte Saul verlassen,  
und ein böser Geist vom HERRN verstörte ihn ...  
Wenn nun dieser Geist über Saul kam,  
nahm David die Harfe und griff in die Saiten.  
Dann wurde es Saul leichter, und es tat ihm gut,  
und der böse Geist verließ ihn.

## **Lieder der Woche**

Du meine Seele, singe (eg 302)

Ich sing dir mein Lied (Lieder zwischen Himmel und Erde 1)

## **An(ge)dacht**

Auf der Liste dessen, was zurzeit nicht erlaubt ist, steht unter vielem anderen das gemeinsame Singen.

Mancher sagt dazu mit einem Augenzwinkern: Na, das macht mir persönlich jetzt nicht ganz soviel aus - und brummelt maximal unter der Dusche vor sich hin. Aber andere vermissen die Chorprobe, das Mitsingen der vertrauten Lieder im Gottesdienst oder auch den lange geplanten Konzertbesuch.

Ich selbst gehöre eindeutig zu dieser zweiten Sorte. Lasse mir gerne vom Psalmbeter sagen, dass ich zusammen mit ihm für Gott ein Lied anstimmen soll. Kann gut nachfühlen, wie es dem armen König Saul leichter ums Herz wurde, wenn David für ihn auf der Harfe spielte. Freue mich (solange es kein Kettenbrief ist ☺) über den einen oder anderen musikalischen Gruß per Mail oder WhatsApp. Singe in diesen Tagen beim Autofahren oder auch mal ganz für mich allein auf der Riegenrother Orgelbank. Aber auf die Dauer ist das keine Lösung ...

Ich könnte jetzt viel über das Singen und das Atmen und aufrechte Körperhaltung schreiben. Aber wir sind hier ja nicht beim Physiotherapeuten. - Oder etwa doch? In der Bibel hat das Singen jedenfalls so gut wie immer was damit zu tun, dass Menschen Luft holen und aufatmen können. Damit, dass Menschen aufgerichtet und aufrecht durch ihr Leben gehen. Befreit.

Ich denke an das Lied des Mose beim Auszug aus Ägypten. Ich denke an das Lied der Hanna, als Gott ihre Tränen gesehen und ihr Gebet erhört hat. Ich denke an den prophetisch-politischen Lobgesang der schwangeren Maria. Ich denke an Paulus, der im Gefängnis singend betet, und seine Fesseln fallen ab. Ich denke an den Lobpreis vor Gottes Thron am Ende der Zeiten, den die verfolgte Gemeinde im letzten Buch der Bibel schon in ihrer Gegenwart hört - und in den sie einstimmt, mitten in all' ihrer Not.

Die Lieder der Bibel, um die es an diesem Sonntag Kantate geht, sind Siegeslieder und Gotteslob. Aber sie werden nicht von den Siegern gesungen, nicht von den Gewinnern, den Reichen und Schönen. Sondern von, mit Verlaub, armen Schweinen, die trotz allem Gott an ihrer Seite und auf ihrer Seite wissen. Die im Elend Seine Hilfe erfahren und für die Zukunft erhoffen - mit solcher Gewissheit, dass sie davon singen können, als sei schon alles gut.

Die Lieder der Bibel - das sind Lieder wie der 98. Psalm. Neue Lieder nämlich. Sie erzählen davon, dass Gott Heil schafft. Für das Volk Israel und für alle Völker. Für Erde und Meer, für Pflanzen und Tiere und Menschen, für Berge und Flüsse. Denn Gott wird die Welt richten mit Gerechtigkeit und das Verkehrte in Ordnung bringen. Ein unbequemes Lied für diejenigen, die sich in ungerechten Verhältnissen eingerichtet haben und den Gewinn abschöpfen. Aber ein Freudengesang für alle, die den Kürzeren ziehen im Ungleichgewicht dieser Welt. - Selig sind, die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Die Lieder der Bibel - das sind Lieder wie die der Jünger Jesu beim Einzug nach Jerusalem: Ein einfacher Mann auf einem Esel, aber besungen wird er als König, der in Gottes Namen kommt. Den Tod vor Augen, aber im Ohr und auf den Lippen das Lied vom Leben. Auf den Karfreitag geht es zu, und trotzdem klingt es nach Ostern. Das Lied der Jünger sagt mehr als das, was alle mit eigenen Augen sehen können. Und deshalb ist es so wichtig. Es schafft Platz zum Leben und Atmen. Es vergrößert die Wirklichkeit, macht den Horizont weit für das, was Gott tut. Die Lieder der Bibel singen davon, dass die Welt auch ganz anders sein könnte. Ganz anders sein sollte. Wer in sie einstimmt, geht aufrecht, erhobenen Hauptes, trotz allem. Protestiert gegen eine einengende, bedrückende, unterdrückende Wirklichkeit.

Und Jesus sagt: Wenn diese Leute, die so singen, verstummen, wenn meine Jünger verstummen, dann schreien die Steine. Ihr könnt diese Leute, die zu mir gehören, mundtot machen. Aber das, was sie als meine Zeugen zu sagen haben, ist nicht totzukriegen.

Ganz in diesem Sinne schreibt Jahre später der Apostel - per Brief an die Gemeinde in Kolossä und per Brief an uns. Es geht ihm um eine Lebenshaltung und -gestaltung, für die man kein begnadeter Sänger sein muss, sondern einfach nur begnadeter Christ: Den richtigen Ton treffen, indem wir uns von Jesus prägen lassen. Indem wir einander ertragen und vergeben lernen. Indem wir Erbarmen, Güte, Demut, Freundlichkeit und Geduld üben. Und das alles unter dem geschenkten Vorzeichen der Liebe und des Friedens Gottes.

Das ist das neue Lied, das wir singen. Vielleicht mit Musik und auf jeden Fall mit Wort und Tat. Und jetzt sagen Sie bitte nicht sowas wie „Ich bin aber religiös unmusikalisch.“ oder „Ich singe so schief; da lasse ich's lieber.“ Auch wenn wir noch üben - das Lied der begnadeten Christen, das Lied vom Leben gehört nicht unter die Dusche, sondern in alle Öffentlichkeit. Ja, und es SOLL sogar „viral gehen“, wie es neuerdings so scheußlich heißt; es soll geklickt, geliked und geteilt werden; es soll sich verbreiten wie ein Lauffeuer.

Finden Sie, das klingt übermütig so mitten in der Krise? Finde ich auch. Menschlich gesprochen. Aber wir Christen sind nicht dazu da, menschlich zu sprechen, sondern gottbegeistert zu singen. Wörtlich und im übertragenen Sinne. Drunter geht's nicht. Schließlich kommen wir von Ostern her und gehen auf Ostern zu.

Und der Friede Gottes, der weit über alles Verstehen hinausreicht, bewahre eure Herzen und Gedanken in der Gemeinschaft mit Jesus Christus, unserem Herrn.

*Ihre /Eure Pfarrerin Ortrun Hillebrand*